

Gemeinde
Ascheberg



Ascheberg

Gemeinde
Nordkirchen



Nordkirchen

Stadt
Olfen



Olfen

Gemeinde
Senden



Senden

Stadt
Lüdinghausen



Lüdinghausen

Landrat des Kreises Coesfeld

Herrn Dr. Christian Schulze Pellengahr

Friedrich-Ebert-Straße 7

48653 Coesfeld



Lüdinghausen, 17. Februar 2017

Astrid-Lindgren-Schule Lüdinghausen

- gemeinsam Stellungnahme der Kommunen aus dem Südkreis zu den beabsichtigten Umzugsplänen

Sehr geehrter Herr Dr. Schulze Pellengahr,

seit dem Jahr 1987 ist die Astrid-Lindgren-Schule als Förderschule des Kreises Coesfeld mit dem Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung in dem ehemaligen Gebäude der früheren Landwirtschaftsschule in Lüdinghausen beheimatet. Wie Sie dem Bürgermeister der Stadt Lüdinghausen dankenswerterweise mitteilten und was später auch der Presse zu entnehmen war, zieht der Kreis Coesfeld als Schulträger einen Umzug der Schule nach Nottuln in Erwägung.

Die Gemeinden Ascheberg, Nordkirchen, Senden und die Städte Olfen und Lüdinghausen wenden sich mit der Bitte an Sie, bei der Entscheidung über den künftigen Standort der Schule die Interessen der genannten Kommunen, insbesondere aber die Interessen der Kinder und deren Eltern zu berücksichtigen.

Als Argumentation für einen Verbleib am Standort Lüdinghausen möchten wir anführen, dass ohne Berücksichtigung des Teilstandortes Martinistift die Mehrheit der Schülerinnen und Schüler der Schule ihren Wohnort in den südlich gelegenen Kommunen des Kreises Coesfelds haben (je nach Schuljahr zwischen 50 und 60 Schüler/innen). Im Falle eines Umzugs nach Nottuln würden für diese Kinder erheblich längere Fahrzeiten (bis zu 60 Minuten für Hin- und Rückweg) entstehen. Mit der Schließung der Burgschule Davensberg als Förderschule Lernen und dem damit verbundenen Wechsel zur Pestalozzischule Dülmen müssen bereits bis zu 40 Schülerinnen und Schüler aus den südlichen Kommunen im Kreisgebiet erheblich längere Fahrzeiten für den Schulweg in Kauf nehmen.

Ein Umzug der Astrid-Lindgren-Schule nach Nottuln hätte zur Folge, dass bis zu 100 Kinder eine Fahrzeit von bis zu 2 Stunden täglich für den Weg zu ihrer Schule und zurück nach Hause benötigen. Gerade für diesen besonderen Personenkreis halten wir dies für nicht zumutbar.

Darüber hinaus möchten wir für den Standort Lüdinghausen die hervorragende Anbindung an den ÖPNV anführen. Durch die Schnellbuslinien S 90/92 Richtung Senden und Olfen mit künftiger Erweiterung nach Datteln sowie die Bahnstrecke nach Coesfeld und Richtung Ruhrgebiet ist die Schule in Lüdinghausen für die meisten Schülerrinnen und Schüler in kurzer Zeit zu erreichen. Soweit uns bekannt ist, nutzen Schülerinnen und Schüler sowohl aus Dülmen und Coesfeld als auch aus Billerbeck und Nottuln-(Appelhülsen) gerne den Zug für die Fahrt zur Schule. Der Standort Nottuln wäre wohl nur im Rahmen des Schülerspezialverkehrs zu erreichen, wodurch auch erheblich höhere Kosten entstehen.

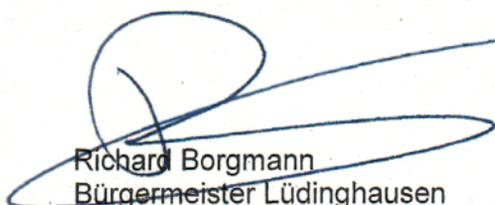
Auch im Rahmen der Kooperation der Astrid-Lindgren-Schule mit der Regenbogenschule in Ahlen ergeben sich deutlich kürzere Wege beim Standort Lüdinghausen als dies beim Standort Nottuln der Fall wäre.

Als Argumentation für einen Umzug nach Nottuln wird in der Presse u.a. der hohe Sanierungsdruck des Schulgebäudes in Lüdinghausen angeführt. Den Sanierungsbedarf sowohl an dem Gebäude in Lüdinghausen als auch an dem Gebäude in Nottuln vermögen wir nicht einzuschätzen. Wir glauben aber annehmen zu dürfen, dass die Aufwendungen für eine Sanierung des denkmalgeschützten Gebäudes in Nottuln, bei dem, soweit uns bekannt ist, ebenfalls ein erheblicher Sanierungsstau besteht, nicht wesentlich niedriger sein dürften als die Aufwendungen für eine Sanierung der Schule in Lüdinghausen. Zumal das Gebäude in Nottuln noch erworben werden müsste und in Lüdinghausen es sich um Kreiseigentum handelt.

Die Astrid-Lindgren-Schule ist mittlerweile fest in der Region Ascheberg, Nordkirchen, Olfen, Senden und Lüdinghausen etabliert. Es erfolgt gemeinsam mit anderen Schulen eine Nutzung der örtlichen Sportanlagen sowie des Hallenbades. Mit dem städtischen Jugendzentrum Exil besteht eine Kooperation, die durch regelmäßige Besuche der Schule in der Einrichtung des Jugendzentrums gelebt wird. Gerne nutzt die Schule für verschiedene Anlässe auch ein seitens der Stadt Lüdinghausen zur Verfügung gestelltes Kraftfahrzeug.

Dies alles zeigt die seit Jahren gewachsene enge Verbundenheit der Schule mit den Städten und Gemeinden Ascheberg, Nordkirchen, Olfen, Senden und Lüdinghausen. Wir hoffen, Sie durch unsere Argumentation für einen Verbleib der Schule am Standort Lüdinghausen überzeugen zu können. Gerne stehen wir Ihnen für konstruktive Gespräche zur weiteren Standortplanung zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen


Richard Borgmann
Bürgermeister Lüdinghausen


Dr. Bert Risthaus
Bürgermeister Ascheberg


Wilhelm Sendermann
Bürgermeister Olfen


Sebastian Täger
Bürgermeister Senden


Dietmar Bergmann
Bürgermeister Nordkirchen